




Nur-ul-Ilm
das Licht des Wissens

Das Spinnennetz des methaphorischen Prophetentums

As-Šeich Maulānā
Muhammad Yūsuf
Ludhyānwī Sahib 

Übersetzung
Mufti Muhammad Yunus Bullinger



Nur-ul-Ilm
das Licht des Wissens

1. Auflage 2023;
© Nur-ul-Ilm das Licht des Wissens e.V., Emmingen-Liptingen 2023
info@nur-ul-ilm.de www.nur-ul-ilm.de

Das Spinnennetz des metaphorischen Prophetentums

Shaykh Maulana Muhammad Yusuf Ludhyānwī رَحْمَةُ اللَّهِ عَلَيْهِ





Inhalt

Einführung	4
Das Prophetentum und seine Erfordernisse	4
1. Die Behauptung von Gott entsandt zu sein	5
2. Die Behauptung des Erhaltens der prophetischen Offenbarung	9
3. Scharī'ah & Ummah – Das eigene göttliche Gesetz und die eigene Gemeinschaft	14
4. Mu'jizāt – Die prophetischen Wunder	15
5. Da'wah – Der Aufruf zum Glauben	18
Zwei Gruppen	21
Von einer anderen Perspektive	31
Fazit	34



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 نحمده ونصلي على رسوله الكريم

Einführung

Die Lahori-Gruppe unter den Anhängern von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani leugnen nicht (und können auch nicht leugnen), dass er in unzähligen Stellen seiner Veröffentlichungen behauptete ein Prophet zu sein. Jedoch behaupten sie, dass er nur ein metaphorisches Prophetentum für sich behauptete und kein echtes Prophetentum. Und diese Art von Prophetentum bedeutet für sie keinen Kufr (Unglaube). Vielmehr bedeutet es „eine positive Wiederbelebung des Islam“.

Um wahrhaftig festzustellen, welchen Prophetentum Mirza Qadiyani für sich behauptete, müssen wir die Behauptungen von Mirza Qadiyani ein Prophet zu sein und die logischen Folgen dieser Behauptung genauer betrachten.

Das Prophetentum und seine Erfordernisse

Der allgemein anerkannte und feststehende Glaube des Islam ist, dass die Kette der Propheten mit Sayyidunā Ādam ﷺ begann und mit unserem edlen Propheten Muḥammad ﷺ, dem letzten aller Propheten, endete. Was all diese Propheten gemeinsam haben und was sie von den restlichen Menschen unterscheidet sind die folgenden Eigenschaften:

1. Das Entsandt-sein von Allāh Ta‘ālā,
2. Die Behauptung ein Prophet oder ein Gesandter zu sein,
3. Das Erhalten von Waḥy (Offenbarung) von Allāh Ta‘ālā,
4. Das Zeigen von prophetischen Wundern (Mu‘jizāt),
5. **Da‘wah**: Der Aufruf zum Glauben und die Unterscheidung zwischen den Menschen, die ihnen glauben und zwischen denen, die ihnen nicht glauben.

Wer auch immer behauptet, Allāh Ta‘ālā habe ihn als Prophet oder als Gesandter zu den Menschen entsandt, und er erhalte deutliche Waḥy



(Offenbarung) von Allāh Ta'ālā, und Allāh befehle ihm die Menschen zum Glauben aufzurufen (Da'wah), und er zugleich auch zur Bestätigung von Allāh Mu'jizāt (prophetische Wunder) erhält, und der Glaube an ihn der Maßstab der Errettung ist, solch eine Person wird ganz gewiss als jemand angesehen, der das Prophetentum oder das Gesandtentum behauptet. Was nun Einzelheiten angeht, wie die Frage ob diese Person, die den Prophetentum behauptet, eine neue Scharī'ah (göttliches Gesetz) bringt oder eine frühere Scharī'ah befolgt, oder ob er diese Stufe des Prophetentums direkt von Allāh Ta'ālā erhalten hat oder durch das Befolgen eines anderen Propheten, oder ob er sich selbst als ein unabhängiger Prophet ansieht oder als einen Propheten, der Mitglied der Ummah eines anderen Propheten ist..., so sind diese Sachen nicht Teil der Essenz des Prophetentums, noch sind sie ein Erfordernis für das Prophetentum. Genauso kann sich auch keiner von dem Verbrechen des falschen Behauptens des Prophetentums durch solcherlei Interpretationen freisprechen.

Nach dieser kurzen Einleitung überlassen wir dem Leser selbst die Behauptungen des Prophetentums von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani zu lesen und zu analysieren:

1. Die Behauptung von Gott entsandt zu sein

Nicht nur in hunderten, sondern tausenden Schriften behauptet Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani, dass er von Allāh Ta'ālā als ein Gesandter und Prophet entsandt wurde. Im Folgenden zitieren wir ein paar Textstellen von seinen Schriften:

1. „Gott ist der Gott, der Seinen Gesandten und Seinen Boten mit Seiner Rechtleitung und Seiner wahren Religion entsandte, sodass er diese Religion über alle anderen Religionen dominieren lässt. Die Worte Gottes treffen immer ein. Keiner kann sie ändern!“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in *Haqīqatul-Wahy*, S. 71)
2. „Sie machen sich über dich lustig und sagen verspottend: ‚Ist es wirklich er, den Gott entsandte?‘“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in *Haqīqatul-Wahy*, S. 81)
3. „Sag zu ihnen: ‚Ich bin nur ein Mensch. Mir wurde offenbart, dass euer Gott ein Gott ist.‘“¹ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in *Haqīqatul-Wahy*, S. 81)
4. „Und wir haben dich zur gesamten Welt als Barmherzigkeit entsandt.“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in *Haqīqatul-Wahy*, S. 82)

¹ Wie an diesem Satz und in weiteren Sätzen in diesem Büchlein zu erkennen ist, pflegte Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani Verse aus dem Qur'ān zu nehmen und sie eins zu eins zu kopieren und zu behaupteten dies seien Offenbarungen Gottes (Wahy) zu ihm – als würde ihm nichts Besseres einfallen um seinen verlogenen Prophetentum zu untermauern. Diese Tatsache alleine bestätigt schon wie betrügerisch er nur war.



5. „Und sie werden sagen, er ist kein Bote Gottes. Sag: ‚Sogar Gott bezeugt meine Wahrhaftigkeit und auch die Menschen bezeugen, die das Wissen des Buche Gottes besitzen.‘“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in Haqīqatul-Wahy, S. 91)
6. „Und sie werden sagen, dies ist eine Erfindung. Oh du Einwand-Erhebender, weißt du denn nicht, dass Gott zu allem fähig ist! Er sendet Seine Seele (d. h. das offenbarte Wort) wem von Seinen Dienern Er will; d. h. Er gewährt die Stufe des Prophetentums.“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in Haqīqatul-Wahy, S. 95)
7. „Wir haben zu euch einen Gesandten geschickt, der wie der Prophet ist, der zu Fir'aun entsandt wurde.“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in Haqīqatul-Wahy, S. 101)
8. „Oh Anführer, du bist der Entsandte von Gott. Du befindest dich auf dem geraden Weg. Du wurdest von dem Gott geschickt, der der Dominante und Barmherzige ist.“ („Die Offenbarung von Mirza Sahib“ in Haqīqatul-Wahy, S. 107)

Dies sind acht Zitate, die nur von einem einzigen Buch zitiert wurden. Zwei Sachen sind hier besonders bemerkenswert:

- 1) All dies sind Verse aus dem edlen Qur'ān. Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani behauptet all diese Verse seien Wahy (Offenbarungen) zu ihm.
- 2) All diese qur'ānischen Verse beziehen sich auf den Gesandten- und Prophetentum von dem edlen Propheten Muhammad ﷺ. Mirza Qadiyani behauptet sie alle wären bezüglich sich selbst von Allāh Ta'ālā herabgesandt. Als hätte Mirza Qadiyani mit den gleichen Worten das Prophetentum erhalten, mit denen der Gesandte Allāhs Muhammad ﷺ das Prophetentum im Qur'ān erhielt. Um es noch deutlicher darzustellen haben wir eine Tabelle erstellt. Die Übersetzungen der Verse sind in den vorherigen Zitaten in gleicher Reihenfolge enthalten:

Der Gesandte Allāhs Muhammad ﷺ

Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani

1	<p>هُوَ الَّذِي أَرْسَلَ رَسُولَهُ بِالْهُدَىٰ وَدِينِ الْحَقِّ لِيُظْهِرَهُ عَلَى الدِّينِ كُلِّهِ</p> <p>عَلَى الدِّينِ كُلِّهِ</p> <p>(Surah Şaff: Vers 9)</p>	<p>هُوَ الَّذِي أَرْسَلَ رَسُولَهُ بِالْهُدَىٰ وَدِينِ الْحَقِّ لِيُظْهِرَهُ عَلَى الدِّينِ كُلِّهِ</p> <p>(Haqīqatul-Wahy, S. 81)</p>
2	<p>إِن يَتَّخِذُونَكَ إِلَّا هُزُوًا أَهَذَا الَّذِي بَعَثَ اللَّهُ رَسُولًا</p> <p>(Surah Furqān: Vers 41)</p>	<p>وَأِن يَتَّخِذُونَكَ إِلَّا هُزُوًا أَهَذَا الَّذِي بَعَثَ اللَّهُ رَسُولًا</p> <p>(Haqīqatul-Wahy, S. 71)</p>
3	<p>قُلْ إِنَّمَا أَنَا بَشَرٌ مِّثْلُكُمْ يُوحَىٰ إِلَيَّ أَنَّمَا إِلَهُكُمْ إِلَهٌ وَاحِدٌ</p> <p>(Surah Kahf: Vers 110)</p>	<p>قُلْ إِنَّمَا أَنَا بَشَرٌ مِّثْلُكُمْ يُوحَىٰ إِلَيَّ أَنَّمَا إِلَهُكُمْ إِلَهٌ وَاحِدٌ</p> <p>(Haqīqatul-Wahy, S. 81, 82)</p>



4	وَمَا أَرْسَلْنَاكَ إِلَّا رَحْمَةً لِّلْعَالَمِينَ (Surah Anbiyā': Vers 107)	وَمَا أَرْسَلْنَاكَ إِلَّا رَحْمَةً لِّلْعَالَمِينَ (Haqīqatul-Wahy, S. 82)
5	وَيَقُولُ الَّذِينَ كَفَرُوا لَسْتَ مُرْسَلًا - قُلْ كَفَىٰ بِاللَّهِ شَهِيدًا بَيْنِي وَبَيْنَكُمْ وَمَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ (Surah Ra'd: Vers 43)	وَقَالُوا لَسْتَ مُرْسَلًا قُلْ كَفَىٰ بِاللَّهِ شَهِيدًا بَيْنِي وَبَيْنَكُمْ وَمَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ (Haqīqatul-Wahy, S. 91)
6	إِن هَدَا إِلَّا أَخْتَلَقُ (Surah Šād: Vers 7)	وَقَالُوا إِن هَذَا إِلَّا اخْتِلَاقٌ (Haqīqatul-Wahy, S. 81)
7	أَلَمْ تَعْلَمْ أَنَّ اللَّهَ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ (Surah Baqarah: Vers 106)	أَلَمْ تَعْلَمْ أَنَّ اللَّهَ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ (Haqīqatul-Wahy, S. 81)
8	يُلْقِي الرُّوحَ مِنْ أَمْرِهِ عَلَىٰ مَنْ يَشَاءُ مِنْ عِبَادِهِ (Surah Mu'min: Vers 15)	يُلْقِي الرُّوحَ عَلَىٰ مَنْ يَشَاءُ مِنْ عِبَادِهِ (Haqīqatul-Wahy, S. 95)
9	إِنَّا أَرْسَلْنَا إِلَيْكُمْ رَسُولًا شَهِيدًا عَلَيْكُمْ كَمَا أَرْسَلْنَا إِلَىٰ فِرْعَوْنَ رَسُولًا (Surah Mazzammil: Vers 15)	إِنَّا أَرْسَلْنَا إِلَيْكُمْ رَسُولًا شَهِيدًا عَلَيْكُمْ كَمَا أَرْسَلْنَا إِلَىٰ فِرْعَوْنَ رَسُولًا (Haqīqatul-Wahy, S. 101)
10	يَسَ ﴿١٥﴾ وَالْقُرْءَانَ الْحَكِيمَ ﴿١٦﴾ إِنَّكَ لَمِنَ الْمُرْسَلِينَ ﴿١٧﴾ عَلَىٰ صِرَاطٍ مُسْتَقِيمٍ ﴿١٨﴾ تَنْزِيلَ الْعَزِيزِ الرَّحِيمِ ﴿١٩﴾ (Surah Yasin: Vers 1-4)	يَسَ. إِنَّكَ لَمِنَ الْمُرْسَلِينَ. عَلَىٰ صِرَاطٍ مُسْتَقِيمٍ. تَنْزِيلَ الْعَزِيزِ الرَّحِيمِ. (Haqīqatul-Wahy, S. 107)

Anhand dieser Tabelle kann festgestellt werden, dass nach der Meinung von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani diese Offenbarungen ihn mit dem edlen Propheten Muhammad ﷺ gleichstellten. Sollte die Qadiyani/Ahmadiyya-Gruppe auch nur einen Hauch von Verstand und Ehrlichkeit besitzen, so müssen sie den Fakt akzeptieren, dass der Prophetentum von dem Gesandten Allāhs ﷺ und von Mirza Qadiyani der gleiche ist, was die göttliche Offenbarung (Wahy) angeht. Sollte einer von ihnen ein wirklicher (und kein metaphorischer) Prophet sein, so muss es der andere auch sein und sollte einer von ihnen ein Prophet mit einer neuen Scharī'ah (himmlischen Gesetz) sein, so muss es der andere ebenfalls sein. (Möge Allāh Ta'ālā uns alle vor solchen Glauben bewahren) Sollte man ehrlich sein, so sollte die ganze Debatte mit dem folgenden Punkt enden. Sollte die Qadiyani/Ahmadiyya-Gruppe wahrhaftig an die „Wahy“ (Offenbarung) von Mirza Qadiyani glauben, so müssen sie eine von zwei Sachen akzeptieren. Entweder wird die Behauptung von Mirza Ghulam Qadiyani akzeptiert ein wirklicher (und kein metaphorischer) Prophet zu sein oder aber der wirkliche



Prophetentum von dem edlen Muhammad ﷺ wird auf gleiche Weise angezweifelt.

Ich werde im Folgenden weitere Zitate von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani zitieren und die Entscheidung der Ehrlichkeit der Menschen mit Verstand überlassen:

1. „In meiner Nähe fürchtet sich ein Gesandter nicht vor den Feinden!“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 72*)
2. „Allah hat es vorgeschrieben: Sicherlich werde Ich siegen, Ich und Meine Gesandten.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 72*)
3. „Dies ist die frohe Botschaft, die die Propheten erhalten.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 73*)
4. „Du bist von Gott mit dem eindeutigen Beweis erschienen.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 73*)
5. „Du hast bei mir eine hohe Stelle. Ich habe dich für mich auserwählt.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 75*)
6. „Dies ist der Gesandte Gottes in dem Stil aller anderen Propheten. Gemeint ist, dass jede Besonderheit von jedem Propheten in ihm anwesend ist.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 79*)
7. „Ich habe einzig und allein durch die Gunst Gottes und nicht durch meine eigene Fähigkeit den vollen Anteil dieser Gnade erhalten, den die Propheten und Gesandten und die Auserwählten Gottes erhielten.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 63*)
8. „Oh, was für eine schwere Aufgabe es nur ist. Wir werden eine Aufopferung leisten müssen. Bis wir dieses Opfer nicht leisten, wird das Kreuz (der Christen) nicht zerbrochen werden. Solange ein Prophet diese Aufopferung nicht vollbrachte, konnte er nicht den Sieg erlangen.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 311*)
9. „Nur eine Person der Ummāh (der muslimischen Gemeinschaft) wurde mit dieser großen Menge an Wahy (Offenbarung) und Wissen des Verborgenen (Ghayb) ausgezeichnet. Und keinem der Awliyā' (Frommen), Abdāl und Aqṭāb¹ vor mir wurde solch ein großer Anteil dieser Gnade gewährt. Deswegen wurde nur ich auserwählt, um den Namen „Prophet“ zu erhalten. Kein anderer außer mir hat ein Recht auf diesen Namen.“ (*Haqīqatul-Wahy, S. 391*)
10. „In der Vergangenheit wurden Gesandte zurzeit der kleinen Strafen (Allāhs) zu den Menschen entsandt. Dies ist von den Geschichten der früheren Menschen sichtbar. Wie kann es dann nur sein, dass kein Gesandter zurzeit der gewaltigen Strafe der Endzeit, die sich auf der ganzen Welt ausbreiten wird und die auch alle Propheten vorhergesagt haben, entsandt werden wird? Das Leugnen dieses Entsendens bedeutet doch das eindeutige Leugnen

¹ Abdāl und Aqṭāb sind Gruppen von ganz besonderen Frommen.



des Wortes Allāhs! Nun ist dieser Gesandte der prophezeite Messias (d. h. Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani).“ (*Tatimmah*, S. 64)

11. „Und es ist eindeutig, dass diese Sachen in Europa ihre Spitze erreicht haben. Diese Tatsache bedarf die Strafe (Allāhs) von Natur aus. Und die Strafe bedarf die Anwesenheit eines Gesandten. Genau dieser Gesandter ist der prophezeite Messias (Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani).“ (*Tatimmah*, S. 65)

12. „Genauso auch befindet sich die folgende Vorhersage im noblen Qur’ān:

وَإِنْ مِنْ قَرْيَةٍ إِلَّا نَحْنُ مُهْلِكُوهَا قَبْلَ يَوْمِ الْقِيَامَةِ أَوْ مُعَذِّبُوهَا عَذَابًا شَدِيدًا

„Und es gibt keine Stadt, die Wir nicht vor dem Tag der Auferstehung vernichten oder mit schwerer Strafe strafen werden.“

Das bedeutet, dass am Ende der Zeit eine gewaltige Strafe herabkommen wird. In einer anderen Stelle wird gesagt:

وَمَا كُنَّا مُعَذِّبِينَ حَتَّى نَبْعَثَ رَسُولًا

„Und Wir bestrafen nie, ohne zuvor einen Gesandten geschickt zu haben.“ Auch hiervon ist das Entsenden eines Gesandten am Ende der Zeit eindeutig. Und dieser Gesandte ist der prophezeite Messias (Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani).“ (*Tatimmah*, S. 65)

13. „Ich schwöre bei dem Gott in wessen Hand mein Leben ist und sage, dass Er mich entsandt hat und Er mir den Namen „Prophet“ gegeben hat und dass Er mich mit dem Namen „prophezeiten Messias“ gerufen hat.“ (*Tatimmah*, S. 68)

Dies waren ein paar Zitate, die nur von einem Buch „Ḥaḳīqatul-Waḥy“ entnommen wurde. In all diesen Zitaten erwähnt Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani sein „Entsandt-Sein“ in eindeutigen Bekanntgaben und verdeutlichenden Schwüren. Sollte seine treue Anhängerschaft kein Vertrauen in seine Schwüre haben, so ist es so. Jedoch werden wir, die Menschen mit Verstand, sie bitten uns in diesem Falle zu erläutern, mit welchen noch eindeutigeren und direkteren Worten ein Prophet sein „Entsandt-Sein“ denn verkünden soll?

2. Die Behauptung des Erhaltens der prophetischen Offenbarung

Der Prophetentum bzw. der Gesandtentum und die Waḥy (göttliche Offenbarung) erfordern sich gegenseitig und sind zwangsläufige Konsequenzen. Wenn ein Gesandter auf die Welt geschickt wird, so erhält er direkte Anleitung von Allāh Ta’ālā und die göttliche Offenbarung (Waḥy) zeigt ihn in jeder Angelegenheit den Weg. Daher ist es nach dem Verstand und nach den

islamischen Quellen ein feststehender Fakt, dass wenn jemand die Offenbarung des Prophetentums (Waḥy) für sich behauptet, er in Wirklichkeit den Prophetentum und den Gesandtentum behauptet. Lasst uns im Folgenden feststellen ob Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani die Offenbarung eines Propheten (Waḥy) für sich behauptete oder nicht:

1. „Gott hat in Seiner reinen Offenbarung meines Inneren gesagt:“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 148*)
2. „Gott, der Erhabene, hat mir den Namen Īsā in dem Buch „Barāhīne Ahmadiyya“ gegeben und mir mitgeteilt, dass Gott und Sein Gesandter mein Erscheinen mitgeteilt haben. (Als wäre „Barāhīne Ahmadiyya“ so wie der Qur’ān auch ein Buch Gottes)“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 149*)
3. „Jedoch kam danach göttliche Offenbarung so ergiebig wie der Regen herab, dass genau du der prophezeite Messias bist, der erscheinen wird!“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 149*)
4. „Dies war mein Glaube in der früheren Zeit. Jedoch hat mich die Waḥy (Offenbarung) von Gott Ta’ālā, die wie der Regen vom Himmel auf mich herabkam, von diesem Glauben getrennt und ich wurde eindeutig (von Gott) mit dem Namen „Prophet“ angesprochen.“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 148*)
5. „Wie kann ich nur die ununterbrochenen Waḥy (Offenbarungen) von Gott Ta’ālā leugnen, die auf mich dreiundzwanzig Jahre lang herabkamen. Ich glaube an diese reinen Offenbarungen Gottes, genauso wie ich an alle Offenbarungen Gottes glaube, die vor mir herabkamen.“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 150*)
6. „Was soll ich denn machen? Wie kann ich denn nur den Befehl Gottes verlassen? Wie kann ich denn nur von dem Licht, das mir gegeben wurde, in die Dunkelheit eintreten?“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 150*)
7. „Ich befolge ja nur die Waḥy (Offenbarung) von Gott Ta’ālā!“ (*Haqīqatul-Waḥy, S. 150*)
8. „Und sie werden sagen, dass dies keine Waḥy (Offenbarung) ist und ich diese Worte selbst erfunden hätte. Sag zu ihnen: ‚Es ist Gott, der diese Worte herabgesandt hat! Lass sie danach in ihren spielerischen und unsinnigen Gedanken!‘ Sage zu ihnen: ‚Sollte ich diese Worte erfunden haben und sie nicht die Worte Gottes sein, so verdiene ich eine schmerzhaftige Strafe!‘“ (*Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 70*)
9. „Dein Herr sagt, dass solch eine Sache vom Himmel herabkommen wird, über die du dich freuen wirst!“ (*Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 74*)
10. „Alles, was von deinem Herrn zur dir an Waḥy (Offenbarung) herabgekommen ist, sollst du denen vortragen, die sich deiner Gemeinschaft anschließen!“ (*Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 74*)



11. „Sag: ‚Gott hat dieses Wort herabgesandt!‘ Lass sie folglich in ihren spielerischen und unsinnigen Gedanken!“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 79)
12. „Und sie sagen: ‚Wieso ist diese Offenbarung nicht auf einen bedeutenden Mann aus den beiden Städten herabgesandt worden!‘“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 82)
13. „Der edle Qur‘ān ist das Buche Gottes und die Worte meines Mundes!“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 84)
14. „Wir haben ihn in der Nähe von Qadiyan¹ herabgesandt. Er wurde zurzeit von großem Bedarf herabgesandt und er ist zurzeit von Bedarf herabgekommen!“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 88)
15. „Deine Worte wurden von Gott eloquent gemacht. In deinen Worten befindet sich etwas ganz Besonderes, auf das auch Dichter keinen Einfluss haben.“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 102)
16. „Zu mir ist Āyil gekommen (in dieser Stelle nannte Gott den Engel Jibrīl „Āyil“, da er wieder und wieder kommt) und hat mich auserwählt und seinen Finger bewegt und darauf gedeutet, dass Gottes Versprechen eingetroffen ist. Gesegnet ist nun derjenige, der ihn trifft und ihn sieht (d. h. Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani).“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 103)
17. „Sie werden sagen, dass es eine erfundene Sache ist. Sag zu ihnen: ‚Sollte diese Sache von jemanden anderen außer Gott stammen, so würdet ihr darin viele Widersprüche vorfinden!‘“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 105)
18. „Sag: ‚Sollte ich das Ganze erfunden haben, so trage ich selbst die Sünde!‘“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 70)
19. „Die Menge an Gesprächen und Unterhaltungen, die Gott Ta‘ālā mit mir führte und die Menge an Wissen des Verborgenen (Ghayb), das Gott mir offenbarte, keiner außer mir hat in den letzten dreizehnhundert Jahren solch eine Gnade erhalten.“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 391)
20. „Zu mir ist das Wort Gottes in solch einem Ausmaß herabgekommen, dass sollte es alles niedergeschrieben werden, so wird es nicht geringer als zwanzig Teile sein.“ (Übersetzt von ‘Arbī Ilhām, S. 391)

All diese zitierten Ausschnitte sind ebenfalls nur von einem Buch „Ḥaḳīqatul-Waḥy“ entnommen worden. Werfen wir einen kurzen Blick darauf, so wird eindeutig, dass die Offenbarung (Waḥy), die Mirza Qadiyani für sich behauptet das Wort Gottes für ihn ist. Dieses Wort ist frei von jederlei Zweifel und Unsicherheit. Er selbst basiert seine grundlegenden Glaubensbekenntnisse darauf. Er ändert auch seinen vergangenen Glauben wegen diesen Offenbarungen. Er glaubt daran. Er sagt, dass er selbst diesen Offenbarungen

¹ Qadiyan ist die Heimatstadt von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani in Indien.



folgt. Er sieht das Befolgen von ihnen als das Mittel zur Errettung an. Er sagt, dass ihm befohlen wurde sie vor seiner Gemeinschaft aufzutragen und zu rezitieren. Er ruft die Unnachahmlichkeit der Rhetorik und der Sprachkunst dieser Offenbarung aus. Er antwortet durch den Befehl Gottes auf die Behauptung diese Worte seien von ihm selbst erfunden worden. Und zugleich gibt er eindeutig bekannt, dass obwohl in den letzten dreizehnhundert Jahren Millionen von Şahābah, Fromme, Aqṭāb, Abdāl, Mulham¹ und Muḥaddāth² gekommen sind, er der Einzige ist, der die prophetische Waḥy (Offenbarung) erhalten hat. Ebenfalls besteht der edle Qur'ān aus dreißig Teilen und seine Offenbarung aus mindestens zwanzig Teilen. (Nach dieser Behauptung blieb Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani noch ein weiteres Jahr am Leben. Da nach seiner Aussage die göttlichen Offenbarungen wie Regen zu ihm herabkamen, ist davon auszugehen, dass er die übrigen Zehn Teile mit Sicherheit auch noch vervollständigte!)

Sollte die Lahori-Gruppe der Qadiyanis nach all diesen eindeutigen Aussagen zwar einerseits Mirza Ghulam Ahmad als „von Allāh Befohlen“ ansehen, jedoch andererseits sich vor dem Glauben an seine „prophetische Offenbarung“ scheuen, so werden wir sie zumindest bitten eine logisch verständliche Antwort auf unsere folgende Frage zu geben: „Was sind die Merkmale, die eine „prophetischen Offenbarung“ auszeichnen, die ihr in euren Gedanken habt“? Denn die Waḥy (Offenbarung), die definitiv und gewiss ist, von jedem Zweifel frei ist, der Erhalter dieser Offenbarung seinen Glauben auf ihr basiert, ihm zugleich auch befohlen wurde diese Offenbarung zu befolgen, rezitieren und zu ihr aufzurufen, er die Unnachahmlichkeit (I'jāz) von ihr herausfordert... sollte diese Waḥy (Offenbarung) nicht eine prophetische Waḥy sein, so bitten wir sie eine Definition von Waḥy zu zeigen, die nicht zur Waḥy von Mirza Ghulam Ahmad passt. Aber wisst ihr was, wir werden euch all das ersparen und einen noch kürzeren Weg einschlagen. Wir werden Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani selbst überlassen die Tatsache zu bezeugen, dass er mit seiner Waḥy die Waḥy (Offenbarung) der Propheten meinte.

Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani hat in vielen Stellen das qur'ānische Vers „وَلَوْ عَلَّمْنَا بَعْضَ الْأَقْوَامِ“ (Und wenn er sich gegen Uns einige Aussprüche selbst ausgedacht hätte, hätten Wir ihn gewiss bei der Rechten gefasst, und ihm hierauf sicherlich die Herzader durchschnitten...) verwendet um seine Wahrhaftigkeit zu bestätigen. Nach seinen eigenen Worten bedeutet dies, dass eine Zeitspanne

¹ D. h. Menschen, die von Allāh Ta'ālā Erleuchtungen erhalten.

² Ähnlich wie „Mulham“.



von dreiundzwanzig Jahren die unterscheidende Grenze zwischen einem verlogenen und wahrhaftigen Propheten ausmacht. In anderen Worten sagt er hiermit, dass der Maßstab für die Wahrhaftigkeit einer Person, die die Offenbarung Gottes und Eingebung behauptet, das Am-Leben-Bleiben für dreiundzwanzig Jahre ist. Sollte er dies tun, so ist er wahrhaftig und sollte er zuvor sterben, so ist er verlogen. Dieser freierfundene Maßstab von Mirza Qadiyani ist nach dem Verstand und den islamischen Quellen zweifelsohne falsch und deshalb haben die Gelehrten auch viele Einwände gegen ihn hervorgebracht. Mirza Qadiyani schreibt, während er eine Antwort auf einen dieser Einwände gibt:

„Alle Bücher von Allāh besagen gemeinsam, dass ein verlogener Prophet vernichtet wird. Im Gegensatz zu diesem Fakt die Behauptung von Akbar Badshah oder Rooshan Din Jhaalandari oder einer anderen Person ein Prophet zu sein, vorzuzeigen und zu behaupten, sie seien nicht vernichtet worden, ist eine weitere Dummheit, die geäußert wird. Sollte es stimmen, dass diese Personen das Prophetentum behaupteten und für dreiundzwanzig Jahre nicht vernichtet wurden, so sollte zuallererst die Schrift von diesen Personen vorgelegt werden, in der sie behaupteten ein Prophet zu sein. Und es sollten die Eingebungen vorgelegt werden, die sie den Menschen im Namen von Gott vortrugen; d. h., ihre Behauptung, dass in soundso Worte auf mich als Offenbarung herabkommen, dass ich der Gesandte Gottes bin. Die eigentlichen Worte ihrer Offenbarung sollten vollständig bewiesen dargestellt werden. Denn wir sprechen hier nur über die **prophetische Offenbarung**, bezüglich der es erforderlich ist, dass man bestimmte Worte vorzeigt und behauptet, sie seien das Wort Gottes, dass auf mich herabgesandt wurde. Kurzgefasst muss man zuerst beweisen, was für göttliche Worte die Person vorzeigte, die das Prophetentum behauptete. Und dann sollte man beweisen, welche genauen göttlichen Worte es sind, die für dreiundzwanzig Jahre auf diese Person herabkamen. Solange man dies nicht macht, ist das Angreifen des edlen Qur’āns, wie die Ungläubigen und das Lustig-Machen über das Vers „ *وَلَوْ تَقَوَّلَ عَلَيْنَا بَعْضُ* *أَلْفَاوِيلٍ*“ (Und wenn er sich gegen Uns einige Aussprüche selbst ausgedacht hätte...) die Art und Weise der schlimmen Menschen, die nicht an Gott Ta’ālā glauben und das Glaubensbekenntnis nur von der Zunge aussprechen, jedoch im Herzen den Islam leugnen.“ (*Dhamimah Arba’in, Nr. 3 bis 4, S. 11*)

Von diesem Zitat ist eindeutig bewiesen, dass es bei Mirza Ghulam Qadiyani nur um die **prophetische Offenbarung** geht und dass er, basierend auf der auf ihn herabgesandten Offenbarung, behauptete, ein Gesandter Gottes zu sein. Die



Lahori-Gruppe der Qadiyani-Gemeinschaft sollte diese Textstelle von dem originalen Buch entnehmen und sie wieder und wieder mit Konzentration lesen. Und sollten sie trotz alledem immer noch die Behauptung des Gesandtentums und die prophetische Offenbarung von Mirza Qadiyani leugnen, so sollten sie die Hand auf das Herz legen und nachdenken, ob denn nicht letztendlich diese Aussage von Mirza Qadiyani gegen sie spricht (und sie zu Ungläubigen nach seiner Meinung macht)?

3. Scharī'ah & Ummah – Das eigene göttliche Gesetz und die eigene Gemeinschaft

Nach der Behauptung des Prophetentums und der prophetischen Offenbarung blieb noch ein drittes Stadium übrig; nämlich die Stufe der Scharī'ah (dem göttlich offenbarten Gesetz). Logisch betrachtet ist es unmöglich, dass ein Prophet oder Gesandter auf die Welt kommt und nicht eine neue oder alte Scharī'ah mit sich bringt. Auch Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani konnte keine Ausnahme sein. Infolgedessen bewies er unter der Debatte von „*وَلَوْ تَقَوَّلَ عَلَيْنَا بَعْضَ الْأَقَاوِيلِ*“ (Und wenn er sich gegen Uns einige Aussprüche selbst ausgedacht hätte...), dass auch er ein Prophet mit einer Scharī'ah ist und wies somit seine Opponenten zurück. Er sagt:

„Und sollte behauptet werden, dass nur derjenige von Gott vernichtet wird, der den Prophetentum mit einer Scharī'ah behauptet und nicht derjenige der nur den Prophetentum behauptet, so ist dies zuallererst eine Behauptung ohne Beweis. Gott hat eine verlogene Behauptung (ein Prophet zu sein) nicht mit einer Scharī'ah verknüpft (sondern hat jede Behauptung prophetische Offenbarung zu erhalten als genügend für die Vernichtung erklärt). Hiervon abgesehen sollte ebenfalls verstanden werden was genau eine Scharī'ah ist! Der Prophet, der anhand seiner Waḥy ein wenige Gebote und Verbote (Gottes) erläutert und ein Gesetz für seine Ummah (Gemeinschaft) festlegt, solch ein Prophet ist ein Prophet mit einer Scharī'ah. Im Lichte dieser Definition sind unsere Opponenten ebenfalls bezwungen. Denn (diese Definition von „einem Propheten mit einer Scharī'ah“ trifft auf mich zu, denn) in meiner Waḥy (Offenbarung) befinden sich Gebote und auch Verbote (Gottes). Beispielsweise die Offenbarung:

„*قُلْ لِلْمُؤْمِنِينَ بَعْضُوا مِنْ آبَائِهِمْ وَبِحَفَظُوا فُرُوجَهُمْ ذَلِكَ أَزْكَى لَهُمْ*“



befindet sich in meinem Buch „Barāhīne Ahmadiyya“. In ihr befindet sich ein Gebot und auch ein Verbot und zugleich ist auch eine Periode von dreiundzwanzig Jahren seit ihrer Offenbarung vergangen. Auf diese Weise befinden sich in meinen Offenbarungen die Gebote und auch die Verbote (Gottes).

Und sollte behauptet werden, dass mit eine Scharī'ah nur eine Scharī'ah gemeint ist, in der sich neue Gebote befinden, so ist dies falsch. Allāh Ta'ālā sagt:

إِنَّ هَذَا لَفِي الصُّحُفِ الْأُولَى ﴿١٥٠﴾ صُحُفِ إِبْرَاهِيمَ وَمُوسَى ﴿١٥١﴾

„Dies ist wahrlich in den früheren Schriften enthalten. In den Schriften von Ibrahim und Musa.“

Das bedeutet, dass die Lehren des Qur'āns auch in der Taurāh vorhanden sind.

Und sollte behauptet werden, dass mit einer Scharī'ah nur eine Scharī'ah gemeint ist, in der alle Gebote und Verbote (Gottes) sind, so ist dies ebenfalls falsch. Denn wären in der Taurāh oder in dem edlen Qur'ān alle Regeln der Scharī'ah enthalten, so gäbe es keinen Raum für Ijtihād. Daher ist deutlich geworden, dass all diese Gedanken überflüssig sind und auf ein mangelhaftes Denkvermögen deuten.“

Die Zusammenfassung dieses langen Zitates ist, dass nach der Meinung von Mirza Qadiyani die letzten beiden Definitionen falsch sind und die erste die richtige ist. Und entsprechend dieser ersten Definition behauptet er ein Prophet mit einer Scharī'ah zu sein und gibt an, ein Gesetz (Scharī'ah) für seine Ummah festgelegt zu haben. (*Arba'īn, Nr. 4, S. 7*)

4. Mu'jizāt – Die prophetischen Wunder

Die edlen Propheten erhielten für die Bestätigung und die Bekräftigung ihrer Wahrhaftigkeit übernatürliche Wunder und Zeichen. Anhand dieser Wunder wurden die Menschen von ihrer Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit überzeugt.

Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani schreibt:

„Auf der Welt gibt es tausende Menschen, die behaupten Eingebungen von Gott zu erhalten und mit Seiner Rede geehrt zu werden. Jedoch bedeutet eine reine Behauptung des Unterhaltens mit Gott nichts, solange sich nicht die Tat von Gott – d. h. eine Mu'jizah – diesen Worten, die Gott zugeschrieben werden, anschließt.“ (*Tatimmatul-Haqīqatūl-Wahy, S. 59*)



Mirza Qadiyani untermauerte auch seine Behauptung des Propheten- und Gesandtentums mit „Wundern“. Von seinen unzähligen diesbezüglichen Aussagen werden wir im Folgenden nur eine Handvoll zitieren. Anhand dieser Zitate wird die Prächtigkeit seiner Mu‘jizāt (prophetischen Wunder) und die Großartigkeit seines Propheten- und Gesandtentums (entsprechend seiner Meinung) deutlich:

1. „Ja natürlich. Sollte jemand einen Einwand erheben und fragen wo meine Mu‘jizāt (prophetischen Wunder) sind? So werde ich antworten, dass ich Mu‘jizāt hervorbringen kann. Vielmehr ist meine Antwort durch die Gnade und Güte Gottes, dass ich für die Bestätigung meiner Behauptung eine so große Menge an Mu‘jizāt gezeigt habe, die nur wenige Propheten gezeigt haben. Vielmehr hat Er (Gott) einen so großen Fluss an Mu‘jizāt für mich zum Fließen gebracht, dass es mit Sicherheit unmöglich ist eine derartig große Menge an Mu‘jizāt von irgendeinem Propheten – mit Ausnahme unseres Propheten ﷺ – nachzuweisen.“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy, S. 136*)
2. „Und Gott Ta‘ālā lässt von meinen Händen so ergiebig Zeichen kommen, dass wären diese Menge an Zeichen zurzeit von Nūḥ عليه السلام gezeigt worden, so wären diese Menschen nicht ertrunken. Welches Beispiel soll ich diese Menschen nur geben. Sie sind wie ein verwirrter Mensch, der den hellen Tag mit seinen eigenen Augen sieht, und trotzdem darauf beharrt, dass es Nacht sei.“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy, S. 137*)
3. „Um zu bestätigen, dass ich wirklich von Ihm bin, hat Gott Ta‘ālā solch eine Menge an Zeichen gezeigt, dass sollten sie unter eintausend Propheten aufgeteilt werden, so würden sie trotzdem ihren Prophetentum beweisen. Da wir jedoch am Ende der Zeit sind und Shayṭān ebenfalls mit seinen Gefolgsleuten einen letzten Angriff versucht, hat Gott tausende von Zeichen zu meiner Zeit geschehen lassen, um Shayṭān zu schlagen. Jedoch glauben diejenigen unter den Menschen nicht (an mich), die Shayṭāne (Satane) sind.“ (*Jashmah Ma‘rifat, S. 317*)

Mirza Ghulam Ahmad behauptet, dass die Erdbeben, die Pest und andere Naturkatastrophen, die zu seiner Zeit geschahen, alle Mu‘jizāt und Zeichen seines Propheten- und Gesandtentums sind. Lesen sie sich auch diesbezüglich ein paar Zitate von ihm durch:

4. „Alle Propheten Gottes sind sich über die folgende Vorgehensweise von Allāh Ta‘ālā einig: Wenn auf der Welt allerlei Sünden begangen werden und viele Sünden auf einmal zusammenkommen, so entsendet Allāh zu solch einer Zeit jemanden (als Propheten). Ein Grund für das Entsenden solch einer Person ist



auch das Bestrafen der üblen Menschen, die zuvor übeltätig waren. Und es ist nicht notwendig für die Person, die die Strafe für seine früheren Sünden erhält, auch mitzubekommen, dass ein Prophet oder Gesandter von Gott zu dieser Zeit anwesend ist.“ (*Ḥaḳīṭatul-Wahy, S. 160, 161*)

5. „Die Bewohner der Stadt San Francisco und auch anderer Orte wurden durch ein Erdbeben und durch andere Katastrophen vernichtet. Obwohl der eigentliche Grund für das Herabkommen dieser Bestrafung ihre vergangenen Sünden ist, ist dieses vernichtende Erdbeben zugleich ein Zeichen meiner Wahrhaftigkeit. Denn entsprechend der bekannten Vorgehensweise von Allāh werden die schlimmen Menschen zum Zeitpunkt des Erscheinens eines Gesandten vernichtet. (*Ḥaḳīṭatul-Wahy, S. 161*)
6. Ihr solltet im Kopf behalten, dass wenn ein Gesandter Gottes geleugnet wird – dabei spielt es keine Rolle ob ihn auch nur ein bestimmtes Volk oder ein bestimmter Bereich auf der Erde leugnet – so kommt die allgemeine Strafe Gottes herab. (*Ḥaḳīṭatul-Wahy, S. 162*)
7. Ich sehe, dass die Gnade Gottes mir so sehr beisteht, dass Gott Ta‘ālā für die Vervollständigung meines Beweises und für die Verbreitung der Dīn durch seinen edlen Propheten,¹ mir solche Mittel bereitgestellt hat, die keinem anderen Propheten zuvor bereitgestellt wurden. (*Ḥaḳīṭatul-Wahy, S. 166*)

An dieser Stelle interessiert uns nicht ob die Sachen, die Mirza Qadiyani Mu‘jizāt (prophetische Wunder) nennt, auch wirklich prophetische Wunder sind oder nicht. Und genauso interessiert uns nicht, ob durch diese Sachen sein Prophetentum und Gesandtentum bewiesen werden kann oder nicht. Die Sache, die wir hier zum Vorschein bringen wollen, ist wie Mirza Qadiyani wiederholt und festhaltend das Prophetentum und das Gesandtentum behauptet, und wie er für dieses Prophetentum das Herabkommen der göttlichen Offenbarung auf ihn wie Regen verdeutlicht, und wie er folglich herausfordernd die lange Liste seiner Mu‘jizāt (prophetischen Wunder) als Bestätigung seines Propheten- und Gesandtentumes der Welt vorstellt, und wie er bezüglich diesen Mu‘jizāt seine Vorzüglichkeit und sein Besser-Sein gegenüber allen anderen Propheten behauptet, und wie er sich auf dem Niveau aller anderen Propheten zeigt.... Sollte jemand trotz alledem behaupten, dass Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani den Propheten- und Gesandtentum für sich in

¹ D. h. Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani.



Wirklichkeit nicht behauptete, so stellt sich die Frage ob diese Person in der Welt der Realitäten lebt oder im Paradies der Dummen?

5. Da'wah – Der Aufruf zum Glauben

Nachdem die edlen Propheten mit der Stufe des Propheten- und Gesandtentums geehrt wurden, beginnt ihre eigentliche Aufgabe. Sobald sie entsandt werden, rufen sie die Schöpfung zum Glauben an Allāh auf und predigen, dass der Erfolg im Diesseits und die Rettung im Jenseits nur durch das Befolgen von ihnen und ihrem Aufruf erlangt werden kann. Nur das Befolgen von ihnen rettet den Menschen und alleine der Glaube an die vorherigen Propheten ist nicht ausreichend. Nun siehe dir an wie Mirza Qadiyani den edlen Propheten kopiert und die gesamte Menschheit dazu aufruft an seine Behauptung zu glauben und siehe dir an wie er den Erfolg und die Rettung der gesamten Menschheit mit dem Glauben an ihn selbst und seinem Befolgen verbindet. Von den unzähligen Aussprüchen Mirza Qadiyanis diesbezüglich erwähnen wir im Folgenden nur eine paar:

1. „Da in meinen Lehren die Gebote Gottes und auch die Verbote Gottes und auch die Wiederbelebung der wichtigen (islamischen) Regeln sind, nennt Gott Ta'ālā meine Lehren und die Waḥy (Offenbarung), die zu mir herabkommt, ein „Falak“ – Schiff. Sieht! Gott hat meine Waḥy, meine Lehren und meine Bay'ah (das Abgeben des Treueids bei mir) das Schiff von Nūḥ (ﷺ) und das Kriterium für die Errettung jedes Menschen festgelegt. Wer nun Augen hat, der soll hinschauen und wer Ohren hat, der soll zuhören!“ (*Arba'in, Nr. 4, Fußnote S. 6*)
2. „Sag zu ihnen: ‚Ich habe das Zeugnis von Gott! Werdet ihr nun akzeptieren oder nicht?‘ Sag zu ihnen daraufhin: ‚Ich habe das Zeugnis von Gott! Werdet ihn nun den Glauben annehmen oder nicht?!‘“ (*Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīqatul-Waḥy, S. 71*)
3. „Und gib den Gläubigen die frohe Botschaft, dass sich ihr Fuß auf der Wahrheit befindet!“ (*Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīqatul-Waḥy, S. 74*)
4. „Die Leute von Şuffah! Und was lässt dich wissen was die Leute von Şuffah sind! Du wirst sehen, wie von ihren Augen tränen fließen. Sie werden Segen auf dich schicken und sagen: ‚Oh unser Gott, wir haben den Ruf eines Aufrufenden gehört, der zum Glauben aufruft und zu Gott ruft und eine strahlende Leuchte ist.“ (*Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīqatul-Waḥy, S. 75*)



5. „Gott wird dich nicht alleine lassen bis er nicht den Unterschied zwischen den Reinen und den Schmutzigen verdeutlicht!“ (Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīṭatul-Wahy, S. 76)
6. „Sag: Solltet ihr Gott lieben, so kommt und folgt mir, damit Gott euch auch liebt!“ (Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīṭatul-Wahy, S. 79)
7. „Und wenn zu ihnen gesagt wird: ‚Glaubt wie die Menschen geglaubt haben‘, sagen sie: ‚Sollen wir etwa wie die Dummen glauben?‘ Höre gut zu! Vielmehr sind sie selbst die Dummen, nur wissen sie es nicht. Und wenn zu ihnen gesagt wird: ‚Stiftet kein Unheil auf der Erde‘, so sagen sie: ‚Wir sind doch die, die Gutes tun.‘“ (Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīṭatul-Wahy, S. 79-80)
8. „Sag: Zu euch ist das Licht von Gott gekommen! Solltet ihr nun gläubig sein, so leugnet nicht!“ (Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīṭatul-Wahy, S. 80)
9. „Wirst du dich etwa deswegen zu Tode grämen, dass sie nicht glauben. Und verfolge nicht das, wovon du keine Kenntnis hast. Und sprich mich nicht über diejenigen an, die gefrevelt haben; denn sie werden ertrinken. Und baue das Schiff unter Unserer Aufsicht und nach Unserer Anweisung.“ (Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīṭatul-Wahy, S. 80)
10. „Sag zu ihnen: Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir. So wird Allāh euch lieben. Gott ist gekommen um sich eurer zu erbarmen. Doch wenn ihr zum Bösen zurückkehrt, so kehren wir auch zum Strafen zurück. Und Wir haben die Hölle für die Ungläubigen zum Gefängnis gemacht.“ (Tarjumah 'Arbī ilhām Ḥaqīṭatul-Wahy, S. 82)

Das Merkwürdige bei all diesen Eingebungen, die Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani als seine Wahy (Offenbarung) bekannt gibt, ist, dass sie alles Verse und Abschnitte aus dem edlen Qur'ān sind, die zusammengefügt wurden und dann behauptet wird, es seien die Eingebungen und Offenbarungen von Mirza Qadiyani. Das bedeutet, dass die gleichen Worte und Sätze, mit denen der edle Prophet ﷺ und die früheren Propheten ihre Leute zum Glauben aufgerufen haben, mit genau den gleichen Worten und Sätzen ruft Mirza Qadiyani die gesamte Welt zum Glauben an seine Wahy auf. Genauso wie der alleinige Glaube an die früheren Propheten und das Befolgen ihrer Gesetze nach dem Erscheinen von Mūsā ﷺ für die Errettung nicht ausreichte, bis man nicht an den Aufruf von Mūsā ﷺ, seine Offenbarung und sein Gesetz glaubte. Und genauso wie die Errettung nach dem Erscheinen von 'Īsā ﷺ nur in seinem Befolgen lag; und genauso wie die Errettung nach dem Erscheinen von dem edlen Muḥammad ﷺ nur in seinem Befolgen liegt; auf gleiche Weise ruft Mirza Ghulam Ahmad aus:



قُلْ إِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ اللَّهَ فَاتَّبِعُونِي يُحْبِبْكُمُ اللَّهُ

„Sprich: "Wenn ihr Allah liebt, so folgt mir. Allāh wird euch somit lieben.“

(*Ḥaḡīṭatul-Waḡy*, S. 79, 82)

Es ist nicht zu bezweifeln, dass genauso wie die Scharī'ah (das göttliche Gesetz) von Muhammad, dem Gesandten Allāhs ﷺ, ihre Grundlagen und Regeln vor dem Erscheinen von Mirza Qadiyani anwesend waren, blieben sie auch nach seinem Kommen auf der gleichen Weise anwesend. Der edle Qur'ān ist der gleiche, die Ḥadīth-Werke sind die gleichen, die Fiqh-Werke sind die gleichen. 'Aqīdah, Taṣawwuf, Uṣūl und alle weiteren Wissenschaften sind alle die gleichen wie zuvor. Jedoch liegt die Errettung der Ummah (Gemeinschaft) von Muḡammad ﷺ nicht nur in dem Befolgen von Muḡammad ﷺ. Nein, es wurde von nun an der Glaube an das Propheten- und Gesandtentum, an die Waḡy (Offenbarung) und an die Lehren von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani und seinem Befolgen als Voraussetzung festgelegt. Darüber hinaus hat sich auch der Maßstab der Qur'ānerläuterung, der prophetischen Ḥadīthe, des Fiqhs, der 'Aqīdah, der Taṣawwuf und aller weiteren Bereichen und Wissenschaften des Islams geändert. Sollten alle Gelehrte der muslimischen Ummah für dreizehnhundert Jahre einen Qur'ānvers auf eine Weise erklärt haben und Mirza Qadiyani ihn auf eine andere Weise deuten, so muss der Tafsīr und der Erläuterung von Mirza Qadiyani geglaubt werden. Sollte die gesamte Ummah ein Ḥadīth für authentisch und richtig erklärt haben, jedoch die „Offenbarung“ von Mirza Qadiyani es für falsch und unauthentisch erklären, so muss dem Wort von Mirza Qadiyani geglaubt werden. Sollte in allen 'Aqīdah-Büchern eine 'Aqīdah stehen und Mirza Qadiyani eine andere 'Aqīdah für richtig erklären, so muss an die Richtigkeit der 'Aqīdah von Mirza Qadiyani geglaubt werden. All dies sagt uns nicht nur unsere Logik! Nein, vielmehr ist es die logische Folgerung seines (scheinheiligen) Prophetentums. Er schreibt selbst:

„Hätten sie nach den Erfordernissen des Glaubens und des Schamgefühls gehandelt, so würden sie sich davor schämen so umzugehen, wie Mahr 'Alī Goolarwiyya mit mir umgegangen ist. Habe ich ihn etwa deswegen gerufen um mit ihm eine „auf Tradition und Überliefertem basierende Debatte“¹ zu führen, und ihm dann den Treueid auszusprechen? Wieso sollte ich denn mit ihnen

¹ Mit „auf Tradition und Überliefertem basierende Debatte“ ist genau das gemeint, was im vorherigen Absatz angesprochen wurde. Nämlich, das Wissen auf der Grundlage der traditionellen Wissenschaften, wie Tafsīr, Ḥadīth, 'Aqīdah, Fiqh



überhaupt eine „auf Tradition und Überliefertem basierende Debatte“ führen, wobei mich Gott zum prophezeiten Messias (Masīḥ Mau'ūd) machte und entsandte und mir mitteilte, dass soundso Ḥadīth wahr ist und soundso Ḥadīth verlogen ist und mir die richtigen Bedeutungen des Qur'āns mitteilte. Ich frage mich deshalb über welche Sache und mit welchem Ziel ich mit diesen Menschen eine „auf Tradition und Überliefertem basierende Debatte“ führen soll? Wobei ich doch an meine Waḥy (Offenbarung) genauso glaube, wie ich in die Taurāh, die Injīl und den edlen Qur'ān glaube! Erwarten sie etwa, dass ich meine Gewissheit für ihren Haufen von Ungewissem, nein vielmehr Erfundenem¹, verlasse? Wobei doch mein Wissen auf der absoluten Gewissheit basiert. Diese Menschen beharren jedoch auf ihrem Starrsinn.“ (*Arba'īn, Nr. 4, S. 19*)

Unsere vorherige Behauptung hat sich anhand dieses Zitats bewiesen. Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani sagt, dass die islamischen Glaubensgrundlagen, die wir von dem edlen Propheten ﷺ und den frommen Vorfahren authentisch und sicher überliefert bekommen haben, ein „Starrsinn und eine Sturheit“ und die Botschaften seiner eigenen Waḥy (Offenbarung) „die absolute Gewissheit“ sind! An seine Waḥy muss genauso geglaubt werden, wie an die Taurāh, Injīl und den edlen Qur'ān geglaubt werden muss. Von nun an ist der (Schieds)richter über die Bedeutungen des Qur'ān und der Ḥadīth und auch über die gesamten islamischen Wissenschaften, wie die 'Aqīdah, Uṣūl ... die Persönlichkeit von Mirza Ghulam Ahmad. Er kann jeden Glaubensartikel und jede islamische Regel entweder bestehen lassen oder aufheben. Kurzgefasst bedeutet das, dass für den Erfolg und für die Errettung nicht der Glaube an den Prophetentum von unserem edlen Propheten Muhammad ﷺ und dem Befolgen seiner Scharī'ah ausreichen, denn der Erfolg und die Errettung sind von nun an auf das Befolgen von Mirza Qadiyani begrenzt. Vielmehr ist der Glaube an den Prophetentum von Mirza Qadiyani ein Bestandteil des Glaubens. Sein Aufruf und seine Lehren sind der Wegweiser und sein Befolgen garantiert den Erfolg.

Zwei Gruppen

Wenn die edlen Propheten, möge Allāhs Friede mit ihnen sein, auf die Welt kommen, trennt sich das Reine und das Verschmutzte und es entstehen nach ihrer Da'wah – ihrem Aufruf zu Allāh – zwei Gruppen von Menschen. Eine Gruppe

¹ Möge Allāh uns bewahren – er beschreibt die traditionellen islamischen Wissenschaften des Qur'āns, Ḥadīth, Fiqh... die wir von den Gelehrten lernen, als „ungewisses Wissen“ und „erfundenes Wissen“. Solch eine Einstellung gegenüber dem traditionellen Wissen des Islams kann kein Muslim haben.



akzeptiert ihren Aufruf und sie werden Mu'min und Muslim genannt. Und eine andere Gruppe akzeptiert ihren Aufruf nicht und leugnen sie. Sie werden Kāfir (Ungläubige), Zālim (Unrecht-Begehende), für das Höllenfeuer Bestimmte, und vom Islam Getrennte genannt. Durch die Da'wah der Propheten teilen sich die Menschen daher von selbst in zwei Gruppen, die Gruppe der Glückseligen und die Gruppe der Unglückseligen. Das natürliche und logische Ergebnis der Behauptung und der Da'wah von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani musste auch das gleiche sein; und genau das war es auch, nämlich, dass er diejenigen, die an ihn glauben Mu'min und Muslim nannte und diejenigen, die ihn leugnen (Ma'ādḥallāh) Kāfir (ungläubig), Verfluchte und für das Höllenfeuer Bestimmte nannte. Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani gibt Folgendes zu:

1. „Der folgende Punkt sollte im Kopf behalten werden. Diejenigen „kāfir“ (ungläubig) zu nennen, die die Da'wah (den Aufruf) nicht akzeptieren, ist die Vorgehensweise der Propheten, die eine Scharī'ah (göttliches Gesetz) und neue Befehle von Allāh den Menschen übermitteln. Durch das Leugnen aller anderen mulham und muḥaddaṥ¹ Propheten, die keine Scharī'ah erhalten haben, wird keiner ein Kāfir (Ungläubiger), egal was für eine hohe Stufe diese Propheten bei Gott hatten.“ (*Hāshiyah Tiryāqul-Qulūb*, S. 120; *Rūḥānī Khazā'in* 15:432)

2. „In all diesen Ilhāmāt (göttlichen Eingebungen) wurde wieder und wieder über mich gesagt: ‚Er ist Gottes Bote‘, ‚Er erhält von Gott Befehle‘, ‚Er ist der Vertraute von Gott‘, ‚Er ist von Gott gekommen‘, ‚Glaubt an alles was er sagt! Sein Feind ist für Jahannam (die Hölle) bestimmt!‘.“ (Mit „Feind“ meint er jeden, der nicht an ihn glaubt. Dies wird vom folgenden Zitat deutlich) (*Anjām Ātham*, S. 62; *Rūḥānī Khazā'in* 11:62)

3. „Wer dir nicht glaubt und nicht den Treueid bei dir ablegt und sich dir entgegensetzt, der ist ungehorsam zu Gott und zu Gottes Gesandten und somit für das Höllenfeuer bestimmt.“ (*Mirza Sahib kā ilhām*, Teil von „*Taḍḥkirah*“, S. 343 (zweite Auflage), S. 336 (vierte Auflage)

4. „Frage 6: Ihre Hoheit (Mirza Ghulam Ahmad) hat in tausenden Stellen geschrieben, dass jemand der die Kalimah (das Glaubensbekenntnis) ausspricht und das Gebet verrichtet auf keine Weise „Kāfir“ (Ungläubiger) genannt werden kann. Daraus ist eindeutig zu verstehen, dass ausgeschlossen von denen, die ungläubig sind, da sie dich Kāfir nennen, keiner der Muslime, die nicht an dich glauben, ungläubig sind. Jedoch schreiben sie zu Abdul Hakim Khan, dass jeder Mensch, der von meiner Da'wah (Ruf) gehört hat und mich nicht akzeptiert kein

¹ D. h. die von Allāh Ta'āa Eingebungen und Offenbarungen erhalten.



Muslim ist! Diese Aussage und ihre früheren Aussagen widersprechen sich!“
(*Rūḥānī Khazā'in 22:167*)

5. „Die Antwort: Es ist sehr verwunderlich, dass du diejenigen, die mich als „Kāfir“ bezeichnen und diejenigen, die nicht an mich glauben in zwei getrennte Gruppen von Menschen unterteilst, wobei sie doch bei Allāh eine und die gleiche Gruppe von Menschen sind. Denn jeder der nicht an mich glaubt, der glaubt deswegen nicht an mich, weil er mich als ein Erfinder und Lügner ansieht. Jedoch sagt Allāh Ta'ālā, dass derjenige, der über Gott lügt und auf Ihn bezogen Sachen erfindet von allen Ungläubigen der schlimmste Ungläubige ist.“ (*Ḥaḳīqatul Wahy, S. 163, Rūḥānī Khazā'in 22:167*)

6. „Wer nicht an mich glaubt, der glaubt nicht an Gott und auch nicht an den Gesandten. Denn über mich gibt es die Vorhersage von Gott und von Gottes Gesandten.“ (*Ḥaḳīqatul Wahy, S. 163, Rūḥānī Khazā'in 22:167*)

7. „Ohne Zweifel ist die Person, die Gottes Worte leugnet ein Ungläubiger. Wer auch immer nicht an mich glaubt, der bezeichnet mich als Lügner (über Gott) und erklärt mich somit als Kāfir. Dadurch wird diese Person selbst ein Kāfir, da sie mich als Ungläubigen bezeichnet.“ (*Ḥaḳīqatul Wahy, S. 163, Rūḥānī Khazā'in 22:167*)

8. „Eine Person, die nicht an die Worte von Gott und Seines Gesandten glaubt, und den Qur'ān leugnet und absichtlich die Zeichen Gottes ablehnt und mich als Lügner (über Gott) bezeichnet, obwohl es unzählige Zeichen (für meinen Prophetentum) gibt, wie kann solch eine Person noch ein Gläubiger sein? Und sollte eine derartige Person ein Gläubiger sein, so müsste ich, wegen meinem Lügen (über Gott) ein Ungläubiger sein. Denn ich bin nach seiner Meinung ein Erfinder und Lügner (über Gott).“ (*Ḥaḳīqatul Wahy, S. 164, Rūḥānī Khazā'in 22:168*)

9. „Ein Mensch wird ungläubig, wenn er einen Kāfir als Mu'min (Gläubigen) bezeichnet. Denn solch eine Person negiert den Kufr (Unglaube) von einer Person, die in Realität ein Kāfir ist. Und ich sehe, dass alle Menschen, die nicht an mich glauben, diejenigen als Muslime ansehen, die mich als Kāfir bezeichnen. Ich bezeichne auch bis heute nicht die Ahlul-Qiblah als Kāfir. Wie kann ich jedoch jemanden als Mu'min (Gläubigen) bezeichnen, der wegen seiner eigenen Tat in den Kufr (Unglaube) verfallen ist.“ (*Ḥaḳīqatul Wahy, S. 165, Rūḥānī Khazā'in 22:169*)

Die Zusammenfassung von all diesen Aussagen Mirza Qadiyanis ist, dass alle Menschen, die Mirza Qadiyani wegen seiner Behauptung des Prophetentums als ungläubig bezeichnen, dadurch selbst Ungläubige werden (denn sie haben ihn als ungläubig bezeichnet). Und jeder Mensch, der die Leugner von Mirza

Qadiyani¹ nicht als Ungläubige (Kāfir) bezeichnet, wird dadurch ebenfalls zu einem Ungläubigen, denn er bezeichnet einen „Ungläubigen“ nicht als Kāfir (sondern als Gläubigen und dies ist Kufr). Zu Ahlul-Qiblah gehören daher nur die Menschen, die an Mirza Qadiyani glauben. Das anekdotische bei der Sache ist, dass die Lahori-Gruppe (unter den Qadiyanis), welche die Leugner von Mirza Qadiyani als Muslime bezeichnet, ebenso entsprechend dieser Aussage von Mirza Qadiyani Kāfir (Ungläubige) sind, da sie Ungläubige als Muslime ansehen.

10. „Da ich Masīḥ Mau‘ūd (der prophezeite Messias) bin und Gott zur Bestätigung meiner Wahrhaftigkeit Zeichen vom Himmel herabkommen ließ, die für alle Menschen sichtbar sind, verdient die Person die Strafe (Gottes), die von meiner Behauptung (des Prophetentums) erfährt und über die sich die Beweise meines Masīḥ Mau‘ūd-Seins bei Allāh bewiesen haben.“ (*Ḥaḳīqatul Wahy*, S. 178, *Rūḥānī Khazā‘in* 22:184)

11. „Jeder verdient es bestraft zu werden, über den sich die Beweise bei Allāh vervollständigt haben und er als „Leugner“ bei Allāh zählt. Ja, da die Scharī‘ah nach dem Äußeren richtet, können wir nicht die Leugner (von mir) als Mu‘min (Gläubige) bezeichnen. Ebenso können wir nicht sagen, dass sie nicht bestraft werden. Und als „Leugner“ zählt ein Kāfir, denn der Begriff „Kāfir“ steht im Gegensatz zu „Mu‘min“ (Gläubigen).“ (*Ḥaḳīqatul Wahy*, S. 179, *Rūḥānī Khazā‘in* 22:185)

12. „Es gibt zwei Arten von Kufr (Unglaube). Einmal eine Person, die den Islām von Grund auf nicht akzeptiert und den edlen Propheten (Muhammad ﷺ) nicht als Prophet Gottes ansieht. Die zweite Art von Kufr ist, dass jemand beispielsweise nicht an Masīḥ Mau‘ūd (den prophezeiten Messias – d. h. Mirza Ghulam Ahmad) glaubt und ihn als Lügner ansieht, obwohl die Beweise (für seine Wahrhaftigkeit) vollständig sind. Den Glauben an ihn haben Gott und Sein Gesandter nachdrücklich betont und die Bücher der früheren Propheten haben dies ebenfalls betont. Da diese Person die Aussagen von Gott und Seines Gesandten leugnet, ist sie ein Kāfir (Ungläubiger). Wenn man genauer hinblickt, fallen diese beide Arten von Unglauben in die gleiche Kategorie von Unglauben (Kufr).“ (*Rūḥānī Khazā‘in* 22:185; *Ḥaḳīqatul-Wahy* S. 179)

Kurzgefasst ist die Meinung von Mirza Qadiyani, dass diejenigen, die ihn leugnen die Leugner von Allāh und seinem Gesandten sind und deswegen keinen Zweifel über ihr Unglaube besteht.

13. „Es besteht kein Zweifel darüber, dass derjenige, über den sich die Beweise bei Allāh der ersten Art von Kufr (Unglaube) oder der zweiten Art von Kufr

¹ Zu den Leugnern zählen alle Nicht-Qadiyanis/Nicht Ahmadiyya – d. h. jeder normale Muslim.



bewiesen haben, es verdient am Tag der Auferstehung bestraft zu werden. Und über den sich die Beweise bei Allāh nicht vervollständigt haben, und er (mich) jedoch auch leugnet, solch eine Person hat die Scharī'ah (die nach dem Äußeren urteilt) ebenfalls ein Kāfir genannt. Und wir werden ihn ebenfalls nach dem Befehl der Scharī'ah ein Kāfir nennen. Wobei solch eine Person nach dem Vers „لَا يُكَلِّفُ اللَّهُ نَفْسًا إِلَّا وُسْعَهَا“ (Allah erlegt keiner Seele mehr auf, als sie zu leisten vermag) keine Bestrafung verdient. Ja, es ist uns nicht erlaubt ihn zu den Erretteten zu zählen. Sein Anliegen ist bei Allāh und wir mischen uns nicht ein.“ (Ḥaḳīqatul Wahy, S. 180, Rūḥānī Khazā'in 22:186)

Die Kurzfassung dieses Zitates ist, dass das Leugnen von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani nach den Regeln auf der Erde ohne Zweifel Kufr (Unglaube) ist und wir sind ebenfalls verpflichtet ihn nach den Regeln des Jenseits als Kāfir zu bezeichnen. Jedoch ist es Allāh überlassen, ob sich die Beweise über ihn vervollständigt haben oder nicht und ob er für das „Leugnen“ entschuldigt ist oder nicht. Wer entschuldigt ist verdient nicht die Strafe im Jenseits, jedoch ist dies Allāh überlassen. Was uns angeht, so werden wir jeden Nicht-Gläubigen als Kāfir bezeichnen und ansehen. Was Mirza Qadiyani hier sagt, ist genau das Urteil, das über die Leugner der Propheten ﷺ gefällt wird.

Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani hat die Menschen, die nicht an ihn glauben, nicht nur mit seinen Worten und in der Theorie vom Islam abtrünnig erklärt, vielmehr befahl er auch seine Gemeinschaft, sich von ihnen in der Praxis auf jede Weise zu trennen. Es dürfe keine Beziehung mit ihnen auf religiöser oder auf weltlicher Basis bestehen. In einer göttlichen Eingebung (Ilhām) erklärt er seine Leugner schlimmer als Abu Lahab¹ und Hāmān und berichtet somit von ihrer Vernichtung. Mirza Qadiyani behauptet „تَبَّتْ يَدَا أَبِي لَهَبٍ وَتَبَّ“ (Zugrunde gehen sollen die Hände Abu Lahabs, und zugrunde gehen soll er selbst!) selbst offenbart bekommen zu haben und erklärt dann diese Offenbarung mit den folgenden Worten:

„Von diesen göttlichen Worten ist eindeutig, dass alle Menschen, die den Weg meiner Takfīr² oder meines Leugnens einschlagen, ein vernichtetes Volk sind (hierzu gehören alle Muslime, die nicht an Mirza Ghulam Ahmad glauben.)³ Deswegen sind sie es nicht einmal Wert, dass irgendjemand von meiner Gemeinschaft (der Qadiyanis/Ahmadiyya) das Gebet hinter ihnen verrichtet. Kann denn etwa ein Lebender hinter einem Toten das Gebet verrichten? So

¹ Eines der größten Feinde des Gesandten Allāhs Muḥammad ﷺ.

² D. h. mich als Kāfir (Ungläubigen) bezeichnen.

³ Dies ist eine Anmerkung des Autors von diesem Buch.

wisset gut, dass entsprechend der Mitteilung Gottes es für euch ḥarām (verboten) und definitiv ḥarām ist, hinter einem Mukaffir¹, Leugner (von mir) oder Zweifelnden (über meine Wahrhaftigkeit) das Gebet zu beten. Ihr werdet euch von allen anderen Gruppen – die behaupten Muslime zu sein – vollkommen trennen müssen. Wollt ihr denn etwa, dass Gottes Verurteilung euch einholt und eure Taten in Verschwendung gehen, wobei ihr euch darüber unbewusst seid.“
(*Arbaʿīn*, Nr. 3, S. 34 *Hāshiyah*)

Die letzten Seiten haben eine grobe Skizze von der Behauptung des Propheten- und Gesandtentums von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani, die in hunderten, nein sogar tausenden Seiten seiner verfassten Bücher und Broschüren zu finden sind, dargestellt. Eine kurzgefasste Darstellung von der Art und Weise seiner Behauptung des Prophetentums und ihren Folgen und Resultaten wurden euch dargestellt. Dies im Kopf behaltend bitte ich euch gerecht mit sich selbst zu sein und zu beurteilen in welchem Ausmaß die Behauptung der Lahori-Gruppe seiner Gemeinschaft der Wahrheit entspricht, die behaupten, dass er lediglich ein Mujaddid (Wiederbeleber der Dīn) war (und kein Prophet).

Nun bitte ich euch von einer anderen Perspektive das Prophetentums von Mirza Ghulam Ahmad zu betrachten. Selbst die kleinsten Schüler des Wissens wissen, dass ein Nicht-Prophet keinen Vorzug über einen Propheten haben kann, und dass fünf von den edlen Propheten ﷺ besser als alle anderen Propheten sind, nämlich Sayyidunā Muḥammad ﷺ – der Gesandte Allāhs –, Sayyidunā Ibrāhīm ؑ, Sayyidunā Nūḥ ؑ, Sayyidunā Mūsā ؑ und Sayyidunā ʿĪsā ؑ. Und jeder kleinste Schüler des Wissens weiß auch, dass Sayyidunā ʿĪsā ؑ mit einer eigenen Scharīʿah zu den Menschen kam. Dies sind anerkannte Glaubensgrundsätze des Islams, die von den Muslimen noch nie angezweifelt wurden. Was Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani nun angeht, so behauptet er in vielen Stellen besser als ʿĪsā ؑ zu sein. Bis zu dem Zeitpunkt, in dem er behauptete ein Prophet zu sein, berichtete Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani nur über seinen teilweisen Vorzug über Sayyidunā ʿĪsā ؑ, wie von dem folgenden Zitat deutlich wird:

1. „An dieser Stelle sollte nicht der Gedanke kommen, dass ich mir selbst einen Vorzug über Hadhrat Masīḥ (ʿĪsā ؑ) zugeteilt habe. Denn dies ist nur ein

¹ D. h. jemand, der mich zu einem Kāfir erklärt.



teilweiser Vorzug, den ein Nicht-Prophet auch über einen Propheten haben kann.“ (*Tiryāqul-Qulūb*, S. 157, *Rūḥānī Khazā'in*)

Als er dann fortschritt und den Prophetentum für sich behauptete, gab er öffentlich bekannt:

2. „Gott hat in dieser Ummah den prophezeiten Messias geschickt, der dem ersten Masīḥ (Ṭsā ﷺ) in jeder Vorzüglichkeit voraus ist. Und Er gab dem zweiten Messias den Namen „Ghulam Ahmad“.“ (*Ḥaqīqatul-Wahy* S. 148; *Rūḥānī Chazā'in* 22:152)

3. „Ich schwöre bei dem, in wessen Hand mein Leben ist! Sollte Masīḥ bin Maryam (Ṭsā ﷺ) in meiner Zeit leben, dann hätte er all das nicht vollbringen können, was ich vollbringe und er hätte niemals die Zeichen hervorbringen können, die ich hervorbringe!“ (*Ḥaqīqatul-Wahy* S. 148; *Rūḥānī Chazā'in* 22:152)

Ein Anhänger von Mirza Qadiyani fragte ihn, wieso Widersprüche zwischen seinen Aussagen in dem Buch „*Tiryāqul-Qulūb*“ und seinen späteren Büchern besteht? Als Antwort schrieb Mirza Qadiyani einen langen Artikel über seine Wahy (Offenbarung), Nubuwwah (seinen Prophetentum) und seine Masīḥiyyat (sein Masīḥ-Sein). Er schreibt in diesem Artikel:

4. „Anfangs hatte ich den Glauben, dass ich keinen Bezug zu Masīḥ bin Maryam (Ṭsā ﷺ) habe. Er ist ein Prophet und ein naher Frommer zu Gott. Und jedes Mal als etwas von mir erschien, das mir Vorzug über ihn gab, zählte ich es zu einer teilweisen Vorzüglichkeit gegenüber ihm. Als jedoch später die Offenbarung Gottes zu mir wie der Regen herabkam, hat diese Offenbarung mich von diesem früheren Glauben getrennt und ich wurde eindeutig als „Prophet“ (von Gott) angesprochen.“ (*Ḥaqīqatul-Wahy* S. 149, 150)

5. „Masīḥ bin Maryam ﷺ ist der letzte Kalif von Musā ﷺ und ich bin der letzte Kalif des Propheten, der der beste aller Gesandten ist. Deswegen wollte Gott mich nicht geringer als ihn (d. h. Ṭsā ﷺ) sein lassen. Was soll ich machen und wie kann ich den Befehl Gottes ignorieren und wie kann ich von dem Licht, das mir gegeben wurde, in die Dunkelheit eintreten. Kurzgefasst gibt es keinen Widerspruch in meinen früheren und jetzigen Worten. Ich befolge nur die Wahy (Offenbarung) von Gott. Bis Gott mir nicht das Wissen davon gab, sagte ich das, was in den früheren Büchern steht und sobald das Wissen von Gott kam, äußerte ich mich im Gegensatz (zu den früheren Aussagen).“ (*Ḥaqīqatul-Wahy* S. 150)

Von dieser Aussage von Mirza Qadiyani sind einige Sachen ersichtlich:



1. Es ist ein feststehender Grundsatz, dass ein Nicht-Prophet nicht einen allgemeinen Vorzug über einen Propheten haben kann.
2. Anfangs war der Glaube von Mirza Qadiyani, dass ʿĪsā ﷺ ein Prophet war und er selbst kein Prophet war. Daher betrachtete er einen Vorzug über ʿĪsā ﷺ, den er in sich selbst sah, als einen teilweisen Vorzug.
3. Als dann später die Waḥy (Offenbarung) von Gott wie Regen auf ihn herabkam, änderte diese Waḥy auch seinen Glauben. Denn sie wies ihm eindeutig den Status des Prophetentums zu.
4. Nachdem er diese Stufe des Prophetentums erlangte, wurde ihm in jeder Weise Vorzug über ʿĪsā ﷺ erwiesen.
5. Die Ursache für die Änderung seines Glaubens war nur die zu ihm herabkommende Waḥy (Offenbarung). Und ihm oblag es diese Waḥy zu befolgen.
6. Er hat den gleichen Bezug zum edlen Gesandten Allāhs Muahmmad ﷺ, den ʿĪsā ﷺ zu Mūsā ﷺ hatte. ʿĪsā ﷺ war der letzte Kalif und Prophet mit einer Scharīʿah in der Kette der Propheten nach Mūsā ﷺ. Die gleiche Stufe hat Mirza Qadiyani in der Kette von Muḥammad ﷺ.“

Nun höre dir weiter an, was Mirza Qadiyani zu sagen hat:

7. „An dieser Stelle solltet ihr euch auch den folgenden Punkt merken. Da mir die Aufgabe der Iṣlāḥ (die Korrektur und die Berichtigung) der gesamten Ummah zugeteilt wurde, – dies wurde mir zugeteilt, da unser Anführer (Muḥammad ﷺ) auch für die gesamte Welt kam – wurden mir auch für diese gewaltig große Aufgabe die Fähigkeiten geschenkt, die benötigt sind um diese Last zu tragen. Mir wurden auch die Wissensbereiche und Zeichen gewährt, die ausreichen um die Beweise zu vervollständigen. Jedoch war es nicht notwendig diese Wissenschaften und Zeichen ʿĪsā ﷺ zu geben, da sie zu seiner Zeit nicht benötigt wurden. Deshalb wurden dem edlen ʿĪsā ﷺ nur die Fähigkeiten und Kräfte gewährt, die für die Korrektur von einer kleinen Gruppe der Juden benötigt waren. Und wir sind die Erben des edlen Qurʾāns, wessen Lehren jede Sache im Vollkommenen umfassen und für die ganze Welt bestimmt sind. Jedoch war ʿĪsā ﷺ nur der Erbe von der Taurāh, wessen Lehren unvollständig und nur für ein bestimmtes Volk bestimmt waren.“ (*Ḥaqīqatul-Waḥy S. 151*)

Uns beschäftigt hier nicht, welche Fehler in diesen Aussagen von Mirza Qadiyani sind und welcher ein großer Teil von ihnen nur auf phantasievollen und eingebildeten Grundsätzen basiert. Wir wollen an dieser Stelle nur ans Licht bringen, dass nach der Aussage von Mirza Qadiyani, er selbst all die Fähigkeiten



und Stärken besaß, von denen ʿĪsā ﷺ (Naʿūdhu billāh) leer blieb. Dies war die Vorzüglichkeit von Mirza Qadiyani in den körperlichen Kräften. Liest euch nun seinen Vorzug in den spirituellen Stärken durch:

7. „Genauso wie es eindeutig ist, dass ʿĪsā ﷺ nur so viele spirituelle Stärken und Kräfte gewährt wurden, die für die Işlāḥ (Berichtigung) der jüdischen Gruppe ausreichten, auf gleiche Weise ist es nicht zu bezweifeln, dass seine Vollkommenheit nur auf dieses Ausmaß begrenzt war. Uns wurde befohlen, dass wir in allen Regeln, Charakteristiken und Gottesdiensten dem edlen Propheten Muḥammad ﷺ folgen. Wären daher in unserer Natur nicht all die Stärken platziert worden, die alle Vollkommenheiten des edlen Propheten (Muḥammad ﷺ) auf eine abhängige Weise (zu ihm) zusammenbringen, so hätten wir niemals den Befehl erhalten, diesem edlen Propheten (Muḥammad ﷺ) zu befolgen. Denn Gott Taʿālā erlegt keinem Menschen mehr auf, als das er ertragen kann.“
(*Ḥaqīqatul-Wahy S. 151, 152*)

8. „Was für einen Zweifel gibt es denn darin, dass Masīḥ (ʿĪsā) ﷺ die natürlich veranlagten Stärken nicht gegeben wurden, die mir gegeben wurden, denn er ist nur für ein bestimmtes Volk gekommen. Und wäre er an meiner Stelle gekommen, so hätte er wegen seiner (schwächeren) Natur die Sachen nicht vollbringen können, die der göttliche Beistand mich befähigt zu machen.“
(*Ḥaqīqatul-Wahy S. 153*)

9. „Diese Sachen falsch aufzunehmen und Grimassen zu ziehen ist nicht gut. Kann denn etwa der unbegrenzt Fähige Gott, der den edlen ʿĪsā ﷺ erschuf, nicht auch einen gleichen oder einen noch besseren Menschen erschaffen (d. h. mich selbst)?“ (*Ḥaqīqatul-Wahy S. 153, 157*)

10. „Ihr könnt mir die Namen aller Propheten geben. Jedoch hat Er (Allāh Taʿālā) mir den Namen von Masīḥ bin Maryam (ʿĪsā ﷺ) gegeben, und auf mich die Barmherzigkeiten und Gnaden herabkommen lassen, die ihm nicht zukamen, damit die Menschen verstehen, dass die Gnade in der Hand Gottes ist. Er gewährt sie wem er will. Sollte ich diese Worte sagen (und sie nicht von Gott stammen), dann bin ich ein Lügner!“ (*Ḥaqīqatul-Wahy S. 154*)

11. „Nachdem Gott und Sein Gesandter und alle Propheten den Masīḥ am Ende der Zeit, wegen seinen Leistungen als besser bezeichnet haben, so ist die Aussage „Wie kannst du dich besser als Masīḥ ibn Maryam (ʿĪsā ﷺ) bezeichnen“ eine Einflüsterung von Schayṭān!“ (*Ḥaqīqatul-Wahy S. 155*)



12. „Wer den ersten Masīḥ (Īsā ﷺ) als besser (als mich) bezeichnet, der soll anhand von den Texten der Ḥadīṭhe und des Qur’āns beweisen, dass der zukünftige Masīḥ (Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani) nichts ist – kein Prophet und auch kein Richter ist. Er soll beweisen, dass all dies nur dem ersten (Masīḥ) zusteht.“ (*Ḥaqīqatul-Wahy S. 155*)

All diese Zitate wurden nur von einem Buch der Bücher von Mirza Qadiyani entnommen. Die Angewohnheit des Erniedrigens und Schikanierens von Sayyidunā Īsā ﷺ war Mirza Ghulam Ahmad so angenehm, dass er dies – ohne es zu Übertreiben – in mehr als eintausend Stellen machte. Um das Anhören von diesen Aussagen ertragen zu können, braucht man ein Herz aus Stein.

Sollte es auf der Welt eine Sache geben, die Verstand und Gerechtigkeit heißt, so wird jeder Mensch, der auch nur eine durchschnittliche Menge von diesem Verstand besitzt, nach dem Lesen der obigen Zitate von Mirza Qadiyani zum eindeutigen Ergebnis kommen, dass wenn Sayyidunā Īsā ﷺ ein Gesandter mit einer Scharī’ah war, so behauptet Mirza Qadiyani zweifelsohne ein noch größerer Gesandter Gottes mit einer noch umfassenderen Scharī’ah zu sein. Nach diesen deutlichen Aussagen von ihm selbst, macht es keinen Unterschied mehr ob wir ihn einen „abhängigen Propheten“, „metaphorischen Propheten“, „einen Propheten der Ummah des Gesandten Allāhs ﷺ“, oder sogar „einen ehrenamtlichen Propheten“ nennen.

Vielmehr ist seine Vorzüglichkeit und sein Besserein nicht nur auf Sayyidunā Īsā ﷺ begrenzt! Nach der Meinung von Mirza Qadiyani hat kein Prophet und auch kein Gesandter jemals seine Stufe erreicht. Er sagt:

„Der Garten von Ādam¹ ﷺ war bis heute unvollständig.

Durch mein Erscheinen hat sich dieser Garten nun einschließlich den Blättern und Früchten² vervollständigt.“ (*Barāhīne Ahmadiyyah 5*)

Er sagt ebenfalls:

„Durch mein Erscheinen ist jeder Prophet zum Leben erweckt.³

¹ D. h. die Kette und Reihe aller Propheten.

² D. h. Als hätte dieser Garten erst durch ihn angefangen zu blühen und Früchte zu geben. Hiervon ist zu verstehen wie sehr er mit dieser Aussage die anderen Propheten erniedrigt und sich selbst einen großen Vorzug ihnen gegenüber gewährt. (Na’ ūḡhu billāh)

³ D. h. Wäre ich nicht gekommen, dann gäbe es auch keinen anderen Propheten.



Jeder Gesandter ist unter meiner Kleidung versteckt.¹ (Duure *Thamin*)

Wir haben auch schon zuvor den folgenden Satz von ihm zitiert:

„Die Realität ist jedoch, dass Er (Gott) solch einen großen Fluss an Mu'jizāt (prophetischen Wundern) von mir zum Fließen gebracht hat, dass es – abgesehen von unserem Propheten ﷺ – ohne Zweifel unmöglich ist von irgendeinem anderen Propheten solch eine Menge an Wunder zu beweisen.“ (Tatimmah *Ḥaḡiqatul-Wahy*, S. 136)

Dies ist die Überflutung der ununterbrochenen Wahy (Offenbarung) von Mirza Qadiyani und die Fülle seines Flusses von Mu'jizāt (prophetischen Wunder). Ein Fluss in dem nicht nur ein Bot, sondern alle Bote der Mu'jizāt der Propheten sinken. Trotz alledem befindet sich noch eine Gruppe seiner Anhänger im Zweifel ob er nun den Prophetentum für sich behauptete oder nicht!

Sollte Allāh Ta'ālā einem Menschen Sehkraft gewährt haben, so wird er sich nicht schwertun zu erkennen, auf was für eine hohe Bergspitze des Prophetentums sich Mirza Qadiyani setzte und mit was für einem Ton er sich angewöhnte zu sprechen. Höre dir an, was er nur sagt:

„Und Gott Ta'ālā hat für die Bekräftigung und Bestätigung, dass ich wirklich von ihm entsandt wurde, solch eine Menge an Zeichen gezeigt, dass sollten sie alle unter eintausend Propheten aufgeteilt werden, so würde es ausreichen das Prophetentum von jedem einzelnen von ihnen zu beweisen.“ (Jashmah *Ma'rifat*, S. 317)

Wie verwunderlich es nur ist! Auf einer Seite haben wir Mirza Qadiyani, der sich selbst solch eine hohe Stufe zuteilt, dass er mit seinen (prophetischen) Wundern das Prophetentum von eintausend Propheten beweisen könnte und auf der anderen Seite haben wir seine unglückseligen Anhänger, die sich schämen ihm einen vollkommenen Prophetentum zuzuschreiben!

Von einer anderen Perspektive

Lasst uns nun die Behauptung des Prophetentums von Mirza Qadiyani von einer anderen Perspektive betrachten. Eines der größten Mu'jizahs (prophetischen Wunder) des Prophetentums von Mirza Ghulam Ahmad

¹ D. h. Seine Kleidung befindet sich über allen anderen Propheten. Das bedeutet, dass alle Propheten unter seiner Ehre und seinem noblen Status versteckt sind. Hieran ist zu erkennen, was für einen Vorzug er sich wieder über alle anderen Propheten gibt. (Na'ūdhu billāh)



Qadiyani – die er behauptete – war, dass er zu verschiedenen Zeiten Vorhersagen und Prophezeiungen machte. Er schreibt:

„Manche von den Mu‘jizāt (prophetischen Wunder), die mir gegeben wurden sind die Vorhersagen, die große verborgene Sachen beinhalten. Keiner außer Gott hat die Fähigkeit über sie zu berichten.“ (*Jashmah Ma‘rifat*, S. 313)

Jedoch war es für ihn anders bestimmt. Denn immer, wenn er herausfordernde Vorhersagen machte und durch seine Veröffentlichungen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zog, trafen diese Vorhersagen entgegengesetzt zu seiner Prognose und seiner Behauptung ein. Als dann die Menschen ihn verurteilten, wies er sie immer mit der Erklärung ab, dass es lediglich ein Fehler bei einer Urteilsbildung war. Und solche Fehler hätten auch die edlen Propheten begangen. Lies dir die folgenden Zitate durch:

1. „Die unverschämten Menschen denken während ihres Verurteilens nicht nach, dass diese Einwände und Verurteilungen gegen alle Propheten gemacht werden können!“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy*, S. 133)
2. „Und wenn ich mich entsprechend meiner eigenen Urteilsbildung äußere, so erheben manche Menschen Einwände. Wobei nur die Menschen etwas einzuwenden haben, die meinen, dass eine Urteilsbildung eines Propheten zwingend eintreffen muss (d. h. wobei dies nicht der Fall ist).“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy*, S. 133)
3. „Es gab keinen Propheten auf der Welt, der nicht einen Fehler in seiner Urteilsbildung machte. Wenn sogar der Prophet, der besser als alle anderen Propheten war, vor Fehlern in der Urteilsbildung nicht bewahrt blieb, wie können dann andere verurteilt werden?¹ Denn die Reise nach Ḥūdaybiyyah war ein Fehler in der Urteilsbildung und das Festlegen von Yamāmah als Ort der Auswanderung war ebenfalls ein Fehler in der Urteilsbildung.“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy*, S. 133)
4. „Ein Prophet kann in seiner Urteilsbildung einen Fehler begehen. Jedoch gibt es keine Fehler in der Wahy (Offenbarung) von Gott. Ja, ein Prophet kann Fehler bezüglich des Verstehens der Offenbarung machen, wenn es sich nicht um Regeln der Scharī‘ah handelt.“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy*, S. 133)
5. „Auf gleiche Weise glaubte der edle ʿĪsā (ﷺ) an seine Herrschaft wegen einer falschen Urteilsbildung und es wurden auch Kleidungsstücke verkauft und Rüstung gekauft.“ (*Tatimmah Haqīqatul-Wahy*, S. 133)

¹ Hiermit meint er sich selbst.



6. „Ein Prophet konnte das Geheimnis nicht verstehen, dass das Herabkommen von Ilyās ﷺ nicht wörtlich, sondern vielmehr metaphorisch gemeint ist.“
(*Tatimmah Ḥaqīqatul-Wahy, S. 133*)
7. „Ein Prophet der Israelis konnte die Vorhersage der Taurāh nicht verstehen, dass der letzte Prophet von den Söhnen von Ismā'īl ﷺ sein wird.“ (*Tatimmah Ḥaqīqatul-Wahy, S. 133*)
8. „Eine Sache, die alle Propheten begehen, und wovon keiner ausgeschlossen ist (d. h. Fehler in der Urteilsbildung zu machen) in der Form eines Einwandes darzustellen ist nicht die Art und Weise eines gottesfürchtigen Menschen.“
(*Tatimmah Ḥaqīqatul-Wahy, S. 133*)
9. „Gott hat die Propheten deswegen Fehler in der Urteilsbildung machen lassen, damit die Menschen sie nicht zu Göttern machen.“ (*Tatimmah Ḥaqīqatul-Wahy, S. 135*)
10. „Ich sage immer wieder, dass sollten all meine Opponenten vom fernen Osten und fernsten Westen zusammenkommen, so werden auch sie keinen Einwand gegen mich erheben können, außer einen Einwand, der bereits gegen die früheren Propheten gemacht wurde. Wieso werden sie denn durch ihre Magier immer erniedrigt und hören auch dann nicht auf.“ (*Tatimmah Ḥaqīqatul-Wahy, S. 137*)
11. „Die Einwände der Opponenten gegen meine prophetischen Wunder sind von dreierlei Art.... Die dritte Art: Diese prophezeiten Zeichen widerspiegeln lediglich eine Urteilsbildung! Die Opponenten behaupten jedoch sie wären das Wort Gottes und erheben dann den Einwand, dass dies Vorhersagen sind, die nicht in Erfüllung gingen. Nachdem dies die Lage ist, ist es nicht zu bezweifeln, dass kein Prophet von solcherlei Einwänden bewahrt bleibt!“
(*Tatimmah Ḥaqīqatul-Wahy, S. 137*)
12. „Dieser Unglückselige ist soweit in seinen schmutzigen Worten und Beleidigungen fortgeschritten, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass sogar Abu Jahl solch schmutzige Worte über den edlen Propheten ﷺ in den Mund nahm. Vielmehr kann ich mit Überzeugung sagen, dass gegen keinen der vergangenen Propheten jemals ein Mensch mit so schmutzigen Worten wie „Sa'dullāh“ aufgetreten ist.“
13. „Ich kann nicht glauben, dass seitdem die Welt erschaffen wurde jemals irgendjemand mit solchen schmutzigen Beleidigungen einen Propheten oder Gesandten beleidigte, mit denen er mich beleidigte.“



Fazit

Die vergangenen Zitate wurde ebenfalls nur aus einem Werk von Mirza Qadiyani entnommen. Seine Aussprüche diesbezüglich sind nicht abzählbar. Die Zusammenfassung von diesen Zitaten ist, dass immer wenn Mirza Qadiyani einen Fehler in einer Vorhersage beging, und er daraufhin von anderen korrigiert wurde, oder eine seiner herausfordernden Vorhersagen entsprechend seinen eigenen Worten nicht eintrafen (und dies geschah tagtäglich in seinem Leben), er es immer für harmlos erklärte und seine Verehrer mit der Erklärung beruhigte, dass es lediglich ein Fehler von ihm in der Urteilsbildung bezüglich der göttlichen Waḥy (Offenbarung) wäre. Die (göttliche) Vorhersage war soundso und er habe es anders verstanden. Und genau dies ist auch schon immer in der Geschichte passiert; Gott lies die Propheten Vorhersagen machen, die auch zugleich Metaphern beinhalteten, und die Propheten konnten sie daher nicht richtig verstehen. Sie machten daher Prophezeiungen ohne sie zu verstehen. Er sagt somit, dass der edle Prophet Yūnus ﷺ nicht verstand, der edle Prophet Mūsā ﷺ falsch verstand, der edle ʿĪsā ﷺ nicht verstand, all die Propheten von Banū Isrāʿīl nicht richtig verstanden, bis dass sogar unser edler Prophet ﷺ nicht verstand (Möge Allāh Taʿālā uns bewahren). Innā lillāhi wa innā ilayhi rājiʿūn.

Wie abtrünnig und gefährlich ist nur diese Meinung von Mirza Ghulam Ahmad Qadiyani!? Abgesehen hiervon ist besonders bemerkenswert, dass die Person, die das Prophetentum und das Gesandtentum und die endgültige Waḥy für sich behauptet und alle Propheten – nach seiner Meinung – vertritt, und die ganze Welt dazu herausfordert nur die Einwände gegen seinen Prophetentum, Gesandtentum und Waḥy zu bringen, die auch gegen die übrigen Propheten gemacht werden können.... Ist denn nicht die logische Schlussfolgerung von all diesen Behauptungen und Aussagen, dass er den gleichen Prophetentum und Gesandtentum für sich behauptet, den alle Propheten für sich behaupteten. Wenn nun einer seiner Anhänger nach diesen eindeutigen Aussagen sagen will, dass er keinen echten Prophetentum für sich behauptete, so fragen wir uns ob dies wirklich eine Erläuterung der Tatsachen ist oder ob es nicht ein gescheiteter Versuch ist, auf gewandte Weise einen Schleier über Fakten zu werfen.





Nur-ul-Ilm
das Licht des Wissens

Nur-ul-Ilm e.V. ist eine freie, unabhängige, gemeinnützige und mildtätige Bildungsorganisation der Muslime, die 2019 mit dem Ziel gegründet wurde, Bildungsprojekte in Deutschland, Europa und bedürftigen muslimischen Ländern zu unterstützen. Wir gründen und unterhalten islamische Schulen, und übersetzen und verlegen islamische Literatur.

Bitte Überweisen Sie Ihre Spenden auf unser unten stehendes Konto in Deutschland.
Wenn Sie Hilfe benötigen, können Sie uns gerne kontaktieren.

Nur-ul-Ilm das Licht des Wissens e.V.
Rudolf-Diesel-Str. 18,
78576 Emmingen-Liptingen, Germany
Tel +49 (7465) 3119926
Fax +49 (7465) 3119928

Bank Kreissparkasse Tuttlingen
IBAN DE13 6435 0070 0008 5946 73
BIC SOLADES1TUT BLZ 643 500 70



1. Auflage 2023;
© Nur-ul-Ilm das Licht des Wissens e.V.,
Emmingen-Liptingen 2023

info@nur-ul-ilm.de
www.nur-ul-ilm.de